

Die Klimakatastrophe, im wahrsten Sinne des Wortes „hausgemacht“?

H. Wrosch

Angeregt durch einen Beitrag im letzten SYNESIS-Magazin Nr. 2/2011, dessen Aussagen ich hier allerdings nicht kommentieren möchte, habe ich einen schon länger in mir schlummernden Gedanken erneut angepackt, um ihn hier einmal als eine alternative Sichtweise zur Diskussion zu stellen.

Eines scheint recht eindeutig zu sein. Der stetige Anstieg der globalen Temperaturen und die damit einhergehenden verheerenden Auswirkungen auf die Flora und Fauna unseres Planeten werden zu unkalkulierbaren Risiken für das gesamte Ökosystem führen. Die Fakten sprechen eine eindeutige Sprache. Alle Lebensformen auf unserem Planeten gehen einer ungewissen Zukunft entgegen. Was allerdings diskussionswürdig zu sein scheint, ist die Ursachenforschung für diesen Effekt. Wer oder was setzt diesen Mechanismus eigentlich in Gang?

Da gibt es zwei ganz unterschiedliche Lager. Die einen machen ausschließlich den Menschen mit seinen Emissionseinträgen für diese Veränderung verantwortlich, die anderen verweisen auf immer wieder auftretende Klimaschwankungen. Über Jahrmillionen hinweg. Sie verweisen u. a. auf Veränderungen der Neigung der Erdachse oder auf die Sonnenfleckenzyklen der Sonne mit den jeweiligen deckungsgleichen Temperaturzyklen auf der Erde.

Der nicht zu widerlegende Tenor letzterer: Klimaschwankungen fanden auch lange vor der Anwesenheit der Menschen statt.

Die jüngste Erkenntnis einer extremen Klimaschwankung bezieht sich auf den Bereich von vor rund 50 Millionen Jahren. Nachzulesen unter:

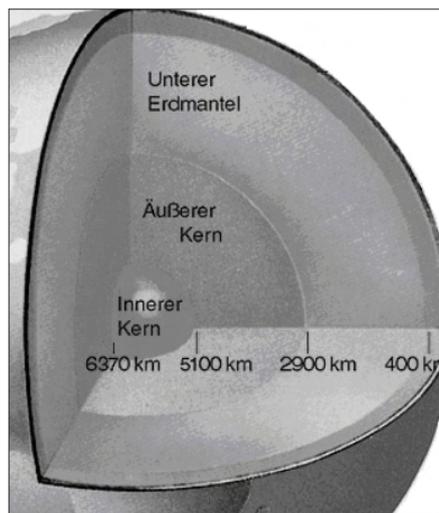
<http://www.naturwissenschaften.de/wissen-aktuell-13141-2011-03-17.html>

Pro und Kontra stehen sich in verhärtenden Fronten gegenüber. Diese Schwarz-Weiß-Malerei hilft uns aber nicht weiter. Gibt es denn wirklich keine anderen Argumente für den Auslöser dieser Klima-Phänomene?

Meine gewagte These lautet nun: Die Erde selbst ist für diese Klimaschwankungen verantwortlich!

Weshalb wird eigentlich nie der innere Aufbau der Erde in die Überlegungen mit einbezogen?

Ich bin weder Geologe noch Physiker. Aber eines ist mir völlig unverständlich. Wie kann es sein, dass das heiße



(Quelle: *Geographie Infothek; Klett-Verlag, Leipzig*)

Innere unseres Planeten die Oberflächentemperatur unseres Planeten faktisch nicht beeinflusst? Man stelle sich nur den inneren Aufbau der Erde vor.

Mindestens 95 % des gesamten Erdinneren haben eine Temperatur von weit über 1000° C!

Dieses Faktum soll sich überhaupt nicht auf die restlichen 5 % und somit auch auf die Atmosphäre auswirken? Für mich nicht wirklich nachvollziehbar.

Das heiße Innere der Erde ist ja nicht als eine homogene Masse anzusehen. Die einzelnen Zonen werden nicht permanent voneinander abgegrenzt sein. Dies wird auch kein Wissenschaftler bestreiten.

Im Inneren unseres Planeten wird es meines Erachtens enorme Schwankungen geben, die von den unterschiedlichsten Kräften ausgelöst sein können. Das beste Beispiel dafür liefert uns doch unser Zentralgestirn, die Sonne. Sonnenflecken wachsen und schrumpfen. Sie verschwinden manchmal sogar ganz. Schon allein diese partiellen Gebiete mit relativ kleinen Ausmaßen im Verhältnis zur Gesamtoberfläche haben einen ungeheuren Einfluss auf die weit entfernte Erde.

Die Erde jedenfalls besitzt nicht ein ruhiges und gleichförmiges Inneres, was sich nach meinem Dafürhalten auch auf die Temperaturverteilung auswirken sollte. Der weltweite Vulkanismus ist das äußere Zeichen solcher wechselnden Strömungen.

Kann es da nicht immer wieder auch zu großflächigen Temperaturverschie-

bungen kommen, die beispielsweise in Bereichen des Tiefseebodens mal zu einem Temperaturanstieg oder mal zu einer Abkühlung führt, und so über einen längeren Zeitraum die Ozeane erwärmt oder abkühlt? Kann es sein, dass sich partiell sogar die Bodenschichten unter unseren Füßen, für uns kaum merklich, von unten her erwärmen könnten, und beide Faktoren so entscheidenden Einfluss auf die Atmosphäre nehmen? Man halte sich immer wieder vor Augen, wie dünn die obere Schale zu dem gesamten und sehr heißen Rest ist.

Und die nur „wenige“ Kilometer von der Oberfläche unserer Erde entfernt stattfindenden Hitzewallungen von Tausenden Grad Celsius sollen sich nicht auf die dünne Schale auswirken?

Externe Beeinflussungen sind meines Erachtens nicht für den ständig stattfindenden Klimawandel im Laufe von Jahrmillionen verantwortlich zu machen. Es werden womöglich die unterschiedlich heißen Zonen sein, die durch das Innere unseres Planeten wandern, und so sozusagen von innen heraus die Atmosphäre aufheizen, und für die Klimaschwankungen sorgen.

Durch ein solches Modell wären auch die partiellen Unterschiede, die in den Erklärungen zu den Klimalangzeitdaten immer wieder mal auftauchen, endlich erklärbar.

Der Mensch mit seinen „technischen Emissionen“ ist in meinem Verständnis keineswegs unschuldig an der z. Z. stattfindenden Temperaturerhöhung. Der enorme Einsatz von fossilen Brennstoffen ist ein zusätzlicher Katalysator, der primär den stattfindenden Temperaturanstieg zwar nicht verursacht, aber auf der Zeitachse enorm beschleunigt. Dies ist das Fatale an der heutigen Situation. Den Organismen bleibt einfach keine Zeit, sich anzupassen. Das ist wohl das eigentliche Drama.

Ein Gedankenansatz, über den die Experten einmal nachdenken sollten. ■

Ann. d. Red.:

Die globalen Klimadaten sind seit 2001 gleichbleibend und seit ca. 2005 sogar rückläufig (vgl. www.nasa.gov), was uns die Katastrophisten allerdings verschweigen.

GLG